

Köln, 16. März 2018

Pressemitteilung

Marburger Bund Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz

PJ'ler fordern einheitliche Vergütung von mindestens 700 Euro im Monat

3.113 Studenten unterschreiben Petition für Aufwandsentschädigung!

Köln. Die Studentinnen und Studenten der Humanmedizin im Marburger Bund Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz fordern eine angemessene und einheitliche Aufwandsentschädigung im Praktischen Jahr. „Wir haben in den letzten Monaten an den neun Universitäten in NRW und RLP insgesamt 3.113 Unterschriften von Humanmedizin-Studenten gesammelt“, berichtet Dr. Hans-Albert Gehle, erster Vorsitzender des Marburger Bundes NRW/RLP.

„Eine faire Aufwandsentschädigung für PJ'ler soll monatlich mindestens 700 Euro betragen. PJ'ler dürfen während des Praktischen Jahres nicht als billige Hilfskräfte ausgebeutet werden“, betonten Hans Gehle und Konrad Kilic (Aachen), der Sprecher der Medizin-Studenten im 31.000 Mitglieder zählenden Marburger Bund NRW/RLP. „In einer Zeit des Ärztemangels wird ärztlicher Nachwuchs dringend benötigt. Sie sollten die gebotene faire Wertschätzung erhalten.“

Derzeit ist die Realität für PJ'ler meist noch weit davon entfernt. Während etwa Referendare anderer akademischer Berufe wie Lehramtsanwärter oder Juristen monatlich mindestens 1.100 bis 1.200 Euro erhalten, ist die Vergütung im Praktischen Jahr für Mediziner vielerorts völlig unzureichend, vereinzelt wird gar nichts bezahlt. „Dies haben wir in den vergangenen Jahren regelmäßig kritisiert. Teils drastische Kürzungen (z.B. in Mainz oder Köln) waren für uns gebotene Anlässe.“

Die 132. Hauptversammlung des Marburger Bundes forderte im vorigen November eine angemessene, soweit wie möglich sogar tarifvertraglich verankerte Aufwandsentschädigung für Studentinnen und Studenten im Praktischen Jahr. Nach Überzeugung der Delegierten sollte die Aufwandsentschädigung für PJ'ler monatlich mindestens 1.500 Euro betragen.

Studentinnen und Studenten der Humanmedizin sind in Folge der völlig unzureichenden Vergütung während des praktischen Ausbildungsabschnittes oftmals gezwungen, ihren Lebensunterhalt durch andere Tätigkeiten außerhalb des Praktischen Jahres zu finanzieren. Dadurch erleiden sie eine unverantwortliche Benachteiligung ihrer ärztlichen Ausbildungschancen.

Eine einheitliche und faire Vergütung würde auch verhindern, dass Lehrkrankenhäuser ggf. eher nach rein pekuniären Anreizen, aber nicht nach ihrer Qualität in der Ausbildung ausgewählt werden.

Diese Pressemitteilung finden Sie im Internet unter www.marburger-bund.de Landesseite: NRW/RLP, Rubrik: Aktuelle Nachrichten

**Marburger Bund
Landesverband
Nordrhein-Westfalen-
Rheinland-Pfalz**
Wörthstraße 20
50668 Köln

Pressesprecher:
Michael Helmkamp

E-Mail: michael.helmkamp
@netcologne.de

Tel.: 0221 7200373

Mobil: 0173 7343504

Fax: 0221 7200386

Der 1947 gegründete Marburger Bund ist mit über 118.000 Mitgliedern der größte Berufsverband Europas und die einzige Gewerkschaft für angestellte und beamtete Ärztinnen und Ärzte in der Bundesrepublik. Im MB-Landesverband NRW/RLP sind über 31.000 Ärztinnen und Ärzte organisiert.